

Pressemitteilung
München, 25 Juni 2020

a changing ratio
Rosemarie Castoro | Liz Deschenes
10 Juli – 22 August 2020

max goelitz präsentiert in Kollaboration mit der Galerie Thaddaeus Ropac ein generationenübergreifendes, weibliches Duo-Statement zur Post-Minimal Art mit den zwei US-amerikanischen Künstlerinnen Rosemarie Castoro und Liz Deschenes.

In ihrer zweiten Ausstellung setzt die Galerie max goelitz ihr internationales, konzeptbasiertes Programm mit einer Duo-Präsentation der zwei US-amerikanischen Künstlerinnen Rosemarie Castoro (1939-2015) und Liz Deschenes (*1966) fort. Der Dialog dieser beiden weiblichen Positionen stellt eine erweiterte Perspektive der Post-Minimal Art vor, die als Ergänzung zu ihren Protagonisten seit den 1960er Jahren gesehen werden kann und zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum präsentiert wird.

„Seit vielen Jahren verfolge ich Liz Deschenes Werk und bewundere die Technik, mit der sie ihre subtilen raumgreifenden Fotogramme entwickelt. Gleichmaßen wird das Lebenswerk von Rosemarie Castoro gerade zu Recht wiederentdeckt und verdient eine beachtete Einordnung innerhalb der medium- und zeitbezogenen künstlerischen Ansätze. Ich freue mich sehr, diese zwei wichtigen weiblichen Positionen ihrer Generationen in *a changing ratio* zusammenzuführen und – gemeinsam mit unseren Partnergalerien für diese Ausstellung – einen Beitrag zu leisten, den Kanon der Minimal und Post-Minimal Art zeitgemäß zu ergänzen.“ – Max Goelitz

Die Werke von Rosemarie Castoro und Liz Deschenes vereinen eine formale wie inhaltliche Auseinandersetzung mit medialen Grenzen und eine auf zeitliche Prozesse ausgelegte Arbeitsweise, die in der Tradition der Minimal Art stehen, aber auch darüber hinaus einen freien Umgang mit Materialität veranschaulichen. Die Beschäftigung mit medienspezifischen Eigenschaften, deren Übertragung in andere Gattungen sowie die Überwindung eines traditionellen Medienbegriffs werden besonders deutlich in den raumgreifenden Werken. Die Ausstellung zeigt, wie sich das Schaffen beider Künstlerinnen ausgehend von ihren Anfängen im Bereich der monochromen Malerei in ein experimentelles, medienübergreifendes Feld einer prozesshaften Arbeitsweise und später ins Räumliche und hin zu einer den Körper miteinbeziehenden Reflexion öffnet.

Rosemarie Castoro gilt als eine Pionierin der monochromen Malerei und Abstraktion. Ihre Leinwände heben die optischen Qualitäten reiner Farbigkeit hervor und vermitteln gleichzeitig durch ihre Flächigkeit und Wiederholung einfacher Linien die Idee von Unendlichkeit. In Castoros Prismacolor-Leinwand *Orange China Marker* (1967) zeichnet sich die spätere Öffnung ihrer Werke zugunsten einer stärkeren Räumlichkeit bereits ab. Dafür wird Acrylfarbe in einem festgelegten Winkel diagonal über die Oberfläche gestrichen und diese Bewegung durch zusätzliche parallele Bleistiftlinien verstärkt.

Castoro gelang es auch, in Papierarbeiten und Fotografien abstrakte Elemente wie Zeit und den Entstehungsprozess bildhaft festzuhalten. Die konzeptuellen *Inventory* Zeichnungen (1968-69) basieren auf einem eigenen Zahlensystem der Künstlerin, wodurch Castoros obsessive Aufmerksamkeit für Zeit und ihr Interesse an der Entwicklung alternativer Ausdrucksmöglichkeiten deutlich wird. In der Serie der *Concrete Poetries* (1968-69) experimentierte Castoro sowohl mit Schrift und dem Schriftbild als auch mit der zeitlichen Ausdehnung von Sprache, wenn sie ihre Gedichte laut vorsprach und sich dabei aufnahm. Vor dem Hintergrund ihrer

max goelitz

Ausbildung im Bereich Choreografie und modernem Tanz gewinnen Bewegung und eine spezifische Offenheit gegenüber dem Körper des Betrachters auch in Castoros späteren Skulpturen größere Bedeutung.

Innerhalb ihres gesamten künstlerischen Schaffens hat Liz Deschenes die klassische Definition von Fotografie stetig erweitert, indem sie mit den Eigenschaften und Möglichkeiten ihrer Konstituenten Licht, Zeit, Papier und den chemischen Prozessen experimentiert. Sie entwickelt viele ihrer konzeptuellen, kameralosen Fotografien bei Nacht und setzt das lichtempfindliche Papier dem Mondlicht aus, wodurch die Fotogramme während ihrer Entstehung auf atmosphärische Bedingungen wie die Außentemperatur oder Luftfeuchtigkeit reagieren. Anschließend fixiert die Künstlerin die indexikalischen Bilder mit einer chemischen Mischung aus Ammonium, Hydroxid und Silber, wodurch einzigartige Oberflächeneffekte entstehen.

In Deschenes leicht konkavem Fotogramm *FPF #1* (2018), das menschliche Schritte auf Papier aufzeichnet, wird sowohl Zeit als auch der Akt der Bewegung sichtbar. Die horizontalen, rechteckigen Formen der Paneele entsprechen chronografischen Darstellungen der Dauer, wie lange der Fuß einer Person beim Gehen in verschiedenen Geschwindigkeiten auf dem Boden bleibt. Deschenes überträgt ihre Fotogramme nachträglich in skulpturale oder architektonische Objekte, die kaum mehr als fotografisches Material wahrgenommen werden. Ihre schmalen Wandskulpturen, wie *Stereograph #35* (2019), bestehen aus zwei rechtwinklig zusammengesetzten Fotogrammen und beziehen sich auf die Stereoskopie des 19. Jahrhunderts, in der zwei nahezu identische Bilder in einem bestimmten Abstand voneinander betrachtet optisch zu einem dreidimensionalen Bild verschmelzen. Es entsteht eine räumliche Illusion von Tiefe, die physikalisch nicht vorhanden ist, aber mit den Eigenschaften menschlicher Wahrnehmung spielt.

In der direkten Gegenüberstellung im Raum lassen sich die Werke von Rosemarie Castoro als skulpturale Zeichnungen und die von Liz Deschenes als skulpturale Fotografien lesen. Die Werke beider Künstlerinnen bleiben aber auch in ihren transformativen Darstellungsweisen nach dem ihnen zugrunde liegendem Prinzip der Minimal Art selbstreferentiell und medienreflexiv.

Die abstrakten Formen der hohen, raumgreifenden Stahlskulpturen *Black Flasher A* und *Black Flasher B* (beide 1979) gehen auf die Modellierfähigkeit des Materials Papier zurück. Castoro zerknitterte die normalerweise flachen 20 Dollar-Geldscheine und stellte sie auf ihre schmale Kante aufrecht hin, wodurch sie die plastischen Eigenschaften des Schreibmaterials erkundete. Die Erweiterung der Fotografie in den Raum und in Bezug auf ein körperliches Gegenüber kennzeichnet Liz Deschenes großformatige Fotogramme, in denen sich der Betrachter durch Spiegelungen wiederfindet. In *Prototype for Gallery 7 (3)* (2016) ist ein Fotogramm auf eine Aluminiumplatte in einen freistehenden Rahmen montiert und bricht durch seinen geneigten Winkel mit der gewöhnlichen Wahrnehmung. Diese Fotogramme spiegeln die Architektur ihrer Umgebung sowie die Bewegung durch den Raum, wodurch der Betrachter zu einem sie wesentlich bestimmenden Aspekt wird.

max goelitz arbeitet vernetzt mit Partnergalerien – etwa OMR, Mexico City, oder Häusler Contemporary Zürich – um höchste internationale Relevanz am Markt zu gewährleisten und künstlerischen Austausch zu fördern. Die Ausstellung *a changing ratio* setzt diesen Ansatz kollaborativer Galerie-Partnerschaften konsequent fort und findet in enger Zusammenarbeit mit der Galerie Thaddaeus Ropac, die den Estate von Rosemarie Castoro vertritt, und mit Unterstützung der Miguel Abreu Gallery statt.

Über die Künstlerinnen

Rosemarie Castoro (1939-2015) wurde in Brooklyn geboren und arbeitete ihr gesamtes Leben in New York, wo sie in der Kunstszene der Minimal- und Concept Art zu einer zentralen Figur wurde. Nach ihrem Studium am Pratt Institute experimentierte sie mit verschiedenen Ausdrucksformen und Medien - von Zeichnung, Malerei und Installationen hin zu Choreografie und modernem Tanz. 1969 wandte sich Castoro von der Malerei ab und begann, sich mit neuen experimentellen Kunstformen der New Yorker Avantgarde zu beschäftigen: es entstanden in den folgenden Jahren konzeptuelle Textstücke, konkrete Poesie und performative Interventionen auf den Straßen. Ihren strengen, formalistischen Arbeiten liegt oft eine allegorische Doppeldeutigkeit zugrunde. Umfangreiche Einzelausstellungen fanden zuletzt im MAMCO, Musée d'art moderne et contemporain, Genf (2019) und im MACBA, Museu d'art contemporani de Barcelona (2017) statt. Rosemarie Castoros Werke wurden außerdem in zwei von Lucy Lippards legendären *Numbers Shows*, „555,087“ im Seattle Art Museum (1969) und „995,000“ in der Vancouver Art Gallery (1970), gezeigt.

Liz Deschenes (*1966) wurde in Boston geboren und lebt und arbeitet heute in New York. Sie besuchte die Rhode Island School of Art and Design, wo sie sich zunächst zum Studium der Malerei einschrieb, aber schließlich ihren Schwerpunkt zur Fotografie wechselte und 1988 abschloss. Deschenes beschäftigt sich in ihrem künstlerischen Werk mit der Definition von Fotografie als fixiertes Bild und erweitert diesen klassischen Blick, indem sie mit den Eigenschaften und Möglichkeiten des Mediums experimentiert. Durch kameralose Langzeitbelichtungen von lichtempfindlichem Papier, entstehen ihre einzigartigen Fotogramme. So entwickelt sie auch skulpturale und architektonische Objekte, die sowohl ihre Umgebung als auch den Betrachter durch Spiegelungen miteinbeziehen. Liz Deschenes Werke wurden zuletzt 2019, parallel zur 58. Biennale von Venedig, innerhalb der Ausstellung „Luogo e segni“ in der Pinault Collection – Punta della Dogana präsentiert. Einzelausstellungen der Künstlerin wurden im ICA in Boston (2016), MASS MoCA in Massachusetts, Walker Art Centre in Minneapolis (beide 2015) und in der Secession in Wien (2012) gezeigt, während im selben Jahr Deschenes Werke auch auf der Whitney Biennale vertreten waren. Weitere ausgewählte Gruppenausstellungen fanden unter anderem im Musée d'Art Moderne in Paris (2016), im Whitney Museum of American Art (2015) und im Museum of Modern Art (2014) in New York, als auch im Fotomuseum Winterthur (2013) statt.

Für weitere Informationen steht Ihnen Anja Kaehny / Bureau A+, gerne zur Verfügung:
anja.kaehny@bureau-a-plus.com / M: +49 (0) 151 61 60 41 54.

max goelitz
maximilianstraße 35
eingang herzog-rudolf-straße
80539 münchen

maxgoelitz.com

@maxgoelitzgallery
#maxgoelitzgallery
#achangingratio

